

Halle und Umgebung.

Halle, den 19. Februar 1921.

Aber das Schicksal der Peisnig

gehen in der Bürgerchaft Gerichte um, die da behaupten, die Peisnigwirtschaft solle zum 1. April eingehen. So hätten es die städtischen Behörden beschlossen. Man wolle ein Jugendheim oder eine ähnliche Anstalt daraus machen.

Tatsache ist, daß der Vertrag mit dem gegenwärtigen Pächter zum 1. April abläuft und daß bisher kein neuer Pächter verpflichtet worden ist. Die Wirtschaft ist jederzeit ausgeschrieben worden. Es haben sich auch eine große Anzahl Pächter gemeldet, aber die von ihnen gebotene Pacht war größtenteils recht gering und die Bieter gaben in ihrer Persönlichkeit nicht die Bürgschaft, daß sie imstande wären, eine derartige städtische Wirtschaft richtig zu führen. Da ist allerdings im Magistrat der Gehalt aufgebracht, so man die Peisnig nicht als Volkswirtschaft überhaupt eingehen lassen und die Räume der Jugendpflege verfügbar machen könne. Eine Entscheidung liegt aber noch in feiner Weile vor.

Uns würde es durchaus verfehlt erscheinen, wenn die Peisnigwirtschaft eingezogen würde. In einen solchen weiten schönen Park, der Tausenden bei seiner Erholung dient, wie unsere Peisnig, geht auch eine Gaststätte hinein, wo man sich nach dem Spaziergang niederlegen und ausruhen und eine Erfrischung zu sich nehmen kann. Die Bürgerchaft würde es nicht verfehlen, wenn ihr das Peisnigrestaurant genommen würde.

Wir sind überzeugt, daß sich für einen derartigen Plan innerhalb der städtischen Behörden keine Mehrheit finden wird.

Im Hanjabund

Halt am Freitag abend Herr Syndikus Niebächer, der Geschäftsführer der Delegations Peisnig des Hanjabundes, einen interessanten Vortrag über die Gefahren der Sozialisierung und Kommunalisierung im Hinblick auf die Wahlen vom 20. Februar 1921. Er führte etwa Folgendes aus:

Es ist entschieden schlimm, daß nach der Revolution — zur Zeit einer rein kapitalistischen Regierung — diese sich an ihre eigentliche Aufgabe, die Sozialisierung, nicht heran gewagt hat. Namhafte Sozialisten, so Reichstagsabgeordneter Dr. Cohn, haben das übrigens selbst zugegeben. Erst die letzte Koalitionsregierung hat sich auf das Dingen der sozialistischen Wahlen hin entschlossen, eine Sozialisierungskommission einzusetzen. Zusammen ist man von der verhängnisvollen Idee, den Staat zum Träger der Sozialisierung zu machen, abgekommen, da man eingesehen hat, daß sozialisierte Staatsbetriebe viel unrentabler arbeiten als sozialisierte Privatbetriebe. Man will heute nicht mehr den Staat als Zusammenfassung der Allgemeinheit an dem Gewinn des Betriebes beteiligen, sondern nur die Arbeiter, Angestellten und Beamten, die direkt in ihm beschäftigt sind. Eine große Anzahl von Vorschlägen sind in dieser Hinsicht gemacht und in die Wirtschaft umgesetzt worden, aber sie haben sich alle als schädlich erwiesen. Als neuester Sozialisierungsversuch liegt der Regierung gegenüberlich der des Kulturpolitikers Brämer vor, der die Rückkehr zum alten heimischen Recht, zur Peisnigwirtschaft fordert. Nicht vom Gew. sondern am Materialvertrag sollen die am Betriebe beteiligten Mitarbeiter haben. Der Zweck dieser Maßnahme würde darin bestehen, daß sich die verschiedenen Verbände zu einem einzigen zusammenfügen, zur Arbeitergemeinschaft, Kaufmannschaft usw. Wie schon im Mittel-

alter die Peisnigwirtschaft zu einer Verschlechterung des Staatsvermögens geführt hat, so würde dieses System zu einer Anzahl Wirtschaftskrisen führen, die sich untereinander bekämpfen. Es wäre dies gleichbedeutend mit einer Steigerung des Leibesnotens, und zwar in folgender Weise, daß die Arbeiter der verschiedenen Gemeinschaften zu erstickten Gegnern würden. Das heutige Volk in seiner heutigen Notlage würde an einem Kampf von Wirtschaftskrisen gegen Wirtschaftskrisen, von Kräft gegen Kräfte zusammenbrechen.

Kommunalisierung bedeutet Gebietsabteilung der einzelnen Gemeinden oder mehrerer zu Kommunalverbänden vereinigt Gemeinden an sämtlichen Betrieben ihres Bezirkes. Das auch die Kommunalwirtschaft weniger rentabel ist als Privatwirtschaft, hat die Praxis fast überall erwiesen. So hat man z. B. die Abfuhr, die kommunalisierte Straßenbahn in Frankfurt a. M. wieder einer Aktiengesellschaft zu übergeben, da man annimmt, daß letztere nicht wie die Kommune mit Verlust, sondern mit Gewinn arbeiten wird. Kommunalisierung in eben dieser Konsequenz bedeutet Zwangsverwaltung und führt ebenfalls zu Bildung von Kräften, die nur aber nicht wirtschaftlicher, sondern geographischer Natur sind.

Freiwillige Wahlhilfe für den Wahltag erbeten.

Meldungen an die Geschäftsstelle der Deutschen demokratischen Partei, Leipziger Straße 21.

Da nach den Bestimmungen des Verfallener Friedensvertrages bei Nichterfüllen der Vertragsforderungen unsere Gegner berechtigt sind, deutsches Staatsgebiet zu beschlagnehmen, würden wir durch Verhaftung unserer lebenswichtigsten Betriebe den Feinden direkt in die Hände liefern. Der Vortrage schloß deshalb mit dem Aufruf, bei den kommenden Wahlen die bürgerlichen Parteien zu wählen, die auf ihre Programme weder Sozialisierung noch Kommunalisierung geschrieben haben.

Halle im Monat Oktober.

Der neueste Monatsbericht des statistischen Amtes der Stadt Halle stellt die statistischen Ergebnisse letzter Stadt für Oktober 1920 dar.

Die Einwohnerzahl der Stadt ist durch den Oktoberermittlung geblieben; fast 1800 Personen mehr zählt Halle Einwohner als im Monat vorher. Die Gesamtbevölkerungszahl beträgt am Ende des Monats Oktober 1920 182 293. Mit dieser Zahl ist die Größe der Vorkriegszeit wieder erreicht.

Einen messl. Beitrag zu dieser Steigerung der Einwohnerzahl haben die Geburten geliefert die sich immer noch erheblich höher halten als vor dem Kriege. — In die Ehegeschickungen ebenfalls noch immer nicht abnehmen, so wird auch ein Rückgang der Geburten vorläufig nicht zu erwarten sein, da zumindest mit einer Erkinsgeburt — auch unter den ungünstigsten wirtschaftlichen Verhältnissen — zu rechnen ist. Die Sterbefälle haben sich, wie schon in den Vormonaten, in bestimmten Grenzen gehalten. Der

natürliche Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle im Oktober 1920 beträgt 127 Köpfe. Neben dem Wanderungsgewinn von 1885 Köpfen in eben diesem Zeitraum nimmt sich allerdings der Geburtenüberschuß beläufig an.

Im Hinblick auf das Tabellenwerk, dessen Reichhaltigkeit nur immer wieder, leben kommunalpolitisch Interessierten empfohlen werden kann, ist der erteilte Beruf der Schüler an den höheren Lehranstalten in Halle borgeht, eine Unterladung die sich auf 3768 Schullinder erstreckt. Sie zeigt, daß 1/2 aller Schüler der höheren Lehranstalten aus den unteren und mittleren Schichten der Bevölkerung stammen und daß nur etwa 6 Prozent Kinder reicher Eltern sind.

Eingiehung der Luifen-Mittelschule.

Der Elternrat der Luifenschule wird uns geflößt: In der gestrigen Sitzung des Elternrates der Luifenschule wurde eine Besetzung der Schuldeputation beantragt, die die Beschlüsse der Luifenschule, welche in der Vorkriegszeit 30 bis 32 Klassen hatte, auf 16 Klassen zu verringern, um Platz zu schaffen für die Fortbildungsschule. Ganz abgesehen davon, daß die Kinder, welche die Luifenschule besuchen, meist von Anfang an dort eingeschult sind und auch das Verhältnis zwischen Schülern, Lehrern und Eltern ein ganz vorzügliches ist, ist es im Interesse der Kinder selbst nur zu wünschen, daß sie ihre Schule weiter besuchen.

Wie zur Sprache gebracht wurde, begn. wie aus der Besetzung der Schuldeputation hervorgeht, soll der größte Teil der Kinder berat. umgeholt werden, daß sie hinst. die Mittelschulen in der Lortrage und in der Wirtelind. trage besuchen sollen.

Die Eltern der Kinder wohnen meistens im Zentrum der Stadt, die Kinder, mühen jetzt, um in ihre Schule zu gelangen, mindestens schon eine Stunde früher als sonst aufstehen, was bei der Unmengen noch schlechten Ernährungsweise und wo das Kinder Schul. unbedingt notwendig haben, sehr ungünstig auf die ganze Entwicklung einwirken wird. Auch würden viele Kinder durch die Umstellung in ihren Leistungen merklich zurückbleiben, weil die Lehrer die Kinder gar nicht kennen.

Um dem drohenden Beschl. der durch die ermäßigte Besetzung der Schuldeputation eintritten würde, wirft man zu besorgen, und auch der Schuldeputation zu sagen, daß die Eltern, welche sich um das Wohl und Wehe ihrer Kinder sorgen, nicht so ohne weiteres über den Kopf disponieren lassen, daß der Elternrat der Luifenschule beschließen, zu heute, Sonnabend 8 Uhr abends nach der Turnhalle der Luifenschule eine Protestversammlung einzuberufen.

Es gibt für die Fortbildungsschule sicherlich noch andere Räume (frühere Räume der Schule des Kaufmännischen Vereins an der Neuen Promenade und im Mars-Loth u. v. a.).

Ein Mitglied des Elternrates der Luifenschule.

Wie wähle ich?

Es herrscht noch außerordentliche Unklarheit über die Wahl am kommenden Sonntag. Die Sache erscheint je auch auf den ersten Blick recht kompliziert, wenn man bedenkt, daß zu gleicher Zeit die Landtagswahl und die Provinziallandtagswahl, und für die ländlichen Kreise, z. B. den Saalreis, auch noch die Kreiswahl stattfindet. In Wirklichkeit ist die Geschichte aber viel einfacher; nur muß sich jeder Wähler und jede Wählerin folgendes merken:

Für die Wähler in Halle.

Es sind zwei getragene Stimmzettel mit der Aufschrift „Deutsche demokratische Partei“ abzu-

Am Sonnabend, den 19. ds. Mts., beginnend!

4 Serien-Tage

unserer bedeutenden Spezial-Abteilung

Gardinen

Wir bringen nur anerkannt gute Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

Gardinen

Serie I	Künstler-Gardinen	110
	2 Schawis, 1 Behang	
Serie II	Künstler-Gardinen	135
	engl. Tüll	
Serie III	Künstler-Gardinen	175
	elegante Muster	
Serie IV	Künstler-Gardinen	210
	Erbstüll, engl. Tüll	

1 Posten

Madras - Garnituren
weit unter Preis, gute Qualität, Fenster Nr. 195

Tüll-Bettdecken

2 bettig, engl. Tüll und Erbstüll 250.- 225.- 78

Halbstores

Serie I	Halbstore	78
	engl. Tüll, Erbstüll	
Serie II	Halbstore	105
	aparte Muster	
Serie III	Halbstore	125
	bis 125 cm breit	
Serie IV	Halbstore	185
	elegante Ausführung und Muster	

Reste, Abschnitte für 1 bis 2 Fenster passend, in größter Auswahl besonders preiswert

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22-23.

geben. Der eine Stimmzettel wird in den Wahlumschlag mit dem Aufdruck Landtagswahl gesetzt und gilt nur für die Landtagswahl. Der zweite Stimmzettel wird in den Wahlumschlag mit dem Aufdruck „Provinziallandtagswahl“ gesetzt. Er gilt für die Provinziallandtagswahl.

Jeder Wähler und jede Wählerin achtet sorgsam darauf, daß ihr Stimmzettel die Heberschrift „Deutsche demokratische Partei“ trägt und daß als Seitenbezeichnungen für jede der beiden Wahlen die Namen Dr. Schreiber und Dr. Keil tragen. Die beiden Wahlzettel, die die Wähler in Halle sowohl für die Landtagswahl wie für die Provinziallandtagswahl abgeben haben, haben also folgendermaßen aus:

Deutsche Demokratische Partei. Landtagswahl.

1. Dr. Schreiber, Maliber, Rechtsanwält. Halle.
2. Göbel, Wilhelm, Bäcker und Vln. Knechtendorf.
3. Mühlemann, August, Innungsoberritt. u. Stadtm. Borkl. Langhiedl.
4. Köster, Max, Eisenbahnarbeiter, Berlin-Schöneberg.
5. Kämpfer, Friedrich, Arbeiterführer, Bitterfeld.
6. Müller, Otto, Kaufmannsbesitzer, Cuxhaven.
7. Köster, Kurt, Gutsbesitzer, Unterfalta bei Osterfeld.
8. Leidenfrost, Paul, Handlungsgehilfe, Halle.
9. Baum, Paul, Bürgermeister, Herzberg.
10. Dr. Schül, Kurt, Seminarlehrer, Delitzsch.
11. Müller, Wilhelm, Oberingenieur, Halle.

Provinz.

1. Dr. Keil, Friedrich, Stadtm. Vorsteher, Halle.
2. Dornblüth, Johannes, Generalkonzeptschreiber, Halle.
3. Marquardt, Oskar, Kaufmann, Halle.
4. Leidenfrost, Paul, Handlungsgehilfe, Halle.
5. Müller, Wilhelm, Oberingenieur, Halle.
6. Sverl, Hermann, Eisenbahn-Betriebsleiter, Halle.

Für die Wähler im Saalkreis

steht die Sache ein klein wenig anders. Der Saalkreis hat nicht nur zum Landtag und zum Provinziallandtag zu wählen, sondern auch zum Kreisrat. Der eine Stimmzettel wird in den Wahlumschlag mit dem Aufdruck „Landtagswahl“ gesetzt und gilt nur für die Landtagswahl. Der zweite Stimmzettel wird in den Wahlumschlag mit dem Aufdruck „Provinziallandtags- und Kreisratswahl“ gesetzt und gilt gleichzeitig für die Provinziallandtags- und Kreisratswahl. Die richtigen Stimmzettel für den Saalkreis lauten so:

Deutsche Demokratische Partei. Landtagswahl.

1. Dr. Schreiber, Maliber, Rechtsanwält. Halle.
2. Göbel, Wilhelm, Bäcker und Vln. Knechtendorf.
3. Mühlemann, August, Innungsoberritt. u. Stadtm. Borkl. Langhiedl.
4. Köster, Kurt, Gutsbesitzer, Unterfalta bei Osterfeld.

Provinz.

1. Müller, Wilhelm, Oberingenieur, Halle.
2. Göbel, Otto, Mittelhändler, Könnern.
3. Dr. Keil, Friedrich, Stadtm. Vorsteher, Halle.
4. Gödicke, Eduard, Glasermeister, Reudersburg.
5. Meisinger, August, Hofmeister, Reudersburg.

Kreisratswahl.

1. Seifert, Julius, Fabrikant, Könnern.
2. Meisinger, August, Hofmeister, Reudersburg.
3. Schulte, Albert, Gutsbesitzer, Könnern.
4. Kahl, Paul, Hofmeister, Könnern.
5. Wörner, Karl, Fabrikarbeiter, Könnern.
6. Gieseler, Will, Landwirt, Bradstedt.
7. Kaufmann, Wilhelm, Zuchtmaschinenfabr. Könnern.
8. Schneider, Heinrich, Gutsbesitzer, Könnern.
9. Schreiber, Friedrich, Verleger, Könnern.
10. Grotzsch, Ferdinand, Kaufmann, Könnern.

Keine Zufälle machen! Nichts itreihen! Sonst ist der Stimmzettel unter Umständen ungültig.

Stimmzettel für Halle sind zu haben in der Geschäftsstelle Leipziger Straße 21, in den Geschäftsstellen der Saale-Zeitung, Neue Promenade und Große Ulrichstraße, und im Baarrentenbüro von Bennemann, Altmeyerstraße (Ecke Landwehrstraße).

Aus dem Zoologischen Garten. Die beiden großen Wasserlöwen hinter dem Entensteg sind neuerdings mit zwei Paar Schwänen besetzt. Einem Paar des allbekannteren weißen Sooden-Schwans, der ja jetzt als Ziervogel unserer Gewässer benutzt wird, und einem Paar des schwarzen Schwanes. Sie gehören beide ganz verschiedenen tiergeographischen Gebieten an. Der wilde Sooden-Schwanz ist ein nordöstlicher Vogel, den man bei uns nur in strengen Wintern ab und zu einmal sieht und der als Brutvogel auch in Norddeutschland nur ganz vereinzelt vorkommt. Der Schwarzschwanz hingegen hat seine Heimat in Australien. Hier soll er in den Gegenden, die noch nicht so stark besiedelt sind, sehr reichlich vorkommen. Der Schwarzschwanz fällt sich in unserem Klima sehr gut und ist auch durchaus winterhart. Morgens Sonntag, findet von 9 1/2 Uhr nachmittags ab Konzert vom Wb. Isermannschen Orchester unter Leitung des Obermusikleiters Karl Steuer und von 6 1/2 Uhr abends ab Ball statt.

Tabakium. Der Auditor der Herr Max Wante, Maschinenfabrik Nr. 32, feiert heute sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum. Schon in der alten Kaiserzeit, am Hospitalplatz, war er tätig und bei deren Auflösung wurde er mit in den neuen Betrieb übernommen. Von seinen drei Direktorien und seiner Arbeitskollegen wurde er reichlich mit Ehrungen bedacht.

Zu den „Einfaltungen“ der „Saale-Zeitung“. Über einen „Vorfall“ der dem Besen des deutschen Politikers Hahn geschehen habe, schreibt uns Herr Kaufmann Hermann Friedmann, Marienstraße 24, daß er dem Blatte folgende Berichtigung geschickt habe: „Ich habe weder mit einem Obermusikmeister der Schupke noch mit einem Dritten über Dinge, wie Sie sie in Ihrer Zeitung erwähnen, oder auch nur über etwas Ähnliches, gesprochen.“ Weitere Schritte behalte ich mir vor.“

In den „Einfaltungen“ ist der 2. Teil des „Kriminalromans“ „Strahlungsreisen“ eine fast unheimliche Anziehungskraft auf das Publikum aus. Nach mannigfaltigen Abenteuern, deren Schwung im höchsten Sinne des Wortes international ist, erfolgt am Schluß die dramatische Lösung des rätselhaftesten Knotens. Die einstige Heldin in dem Drama, die ergriffen und Anteilnahme zu erwecken vermag, ist die der Violette Kaiserin. „Das ist der Ruhm der bösen Tat, daß sie fortgesetzt Böses mit gebären.“ Am ihr werden diese Worte anstandslos Wahrheit und einem tiefen Schmerz wird eine hundertfache, selbstmitleidige Hochachtung, die jedes neue Verbrechen mit einem Gefühl der Bitterkeit mehr erträgt, als ausführt. Die Kaiserin wollte das rein Menschliche behalten, ist aber über Annehmlichkeiten nicht hinausgekommen. Auch vor den 1. Teil des „Kriminalromans“ ist es eben nicht leicht, eine Lösung schnell beizubringen, da im 1. Teil die wichtigsten Momente der vorangehenden Handlung teilsollständig wiederholt werden. — Das Lustspiel „Der Scheidungsantrag“, mit Paul Weidemann in der Hauptrolle, in dem er für die Gerechtigkeit und sie ihm die Gerechtigkeit austreten und sich selbst einen Verzicht auf die üblichen Situationskomik der Zuschauer vor seiner Schachbrettbeziehung abzugeben. — ok.

Aus den „Einfaltungen“ ist, wie wir erfahren, Herr Direktor Hoffmann am 15. d. M. ausgeschieden. Die „Einfaltungen“ verlieren damit eine tüchtige, unermüdbare Kraft, der das Unternehmen in die Höhe brachte und es dem aufstrebenden Unternehmen in einem ungerührten Maßstab wiederherstellen ließ. Auch Frau Direktor Hoffmann war sehr beliebt, ist es durch ihren wertvollen Beitrag zum Prolog, ist es durch ihr selbstverleitetes Eingreifen am Anfang des Gesamtbetriebes, den Erfolg des Unternehmens zu haben.

Am 15. d. M. hat das Interesse für den am Dienstag, den 1. März, stattfindenden „Knochen- und Knochenknochen-Ball“ ist bereits der außerordentliche rege Kartenvorverkauf, der bereits jetzt für das Fest eingeleitet hat. Die für diesen Abend vereinigte lässlichen Räume des „Wintergartens“ und „Sobolew-Saal“ werden in ganz eigenartiger Weise in ein herrliches Fest decoriert. Hier große Orchester werden ununterbrochen zum Tanz aufspielen. Die mannigfaltigen Unterhaltungen können wir heute natürlich nicht verraten, doch dürfte dieselbe für Auge und Ohr geboten werden, daß jeder auf jeden auf die Rollen kommen wird. Der Anfang des Festes ist auf 8 Uhr festgesetzt, die Gäste werden um 7 Uhr geladent, es ist unbedingt Gesellschaftsregeln zu erheben. Der Vorverkauf befindet sich im „Apollontheater“ und im „Wintergarten“. Der geladene Eintritt ist für die Wohlhabenden: Herren 2 Mk., Damen 1 Mk., Kinder 50 Pf. (Einschließlich des Eintritts). — ok.

Kein gelingenes Schwindelnummer. Am 15. d. M. erlitten bei einem heißen Winterheller der angelegte Rücken eines großen heißen Fettes und Lichte mehrere teilsollständig vorher besetzte, geschickte Schwindele in Werte von 12000 Mk., die er mit einer Vermischung aus einer falschen Banknote besetzte und durch ein Falschspiel abholen ließ. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Anwesenheit gefälscht und der Falschschmeißer einem Schwindler in die Hände gefallen war. Durch sofort angelegte Erhebungen gelang es der Kriminalpolizei, den Führer des Gespannes und durch seine Bemerkung auch den Urheber der Tat in der Person eines Falschschmeißers von hier zu ermitteln. Die Schwäne, die nach Schortau geflohen worden waren, konnten dort nach beschlagnehmend. Der Falschschmeißer ist in Haft genommen und wird sich wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten haben.

Schnelle Teilung eines Stummens. Der Schwindler, der vorgerichten, in einem Café in der Leipziger Straße, als angelegter Stummer Kriegerfeldschütz Mittelteil zu erregen wußte und in kurzer Zeit etwa 85 Mark erbeutete, hat nach seiner Festnahme auf der Kriminalpolizei keine Sprache flüchtigweise wiederbekommen. Das Beispiel möge vor allem schnellem Mittelteil warnen.

De Feuerwehr wurde gestern nachmittags zur Befreiung eines Schornsteinbrandes nach dem Sperlingsberg gerufen.

Ein herrenloses Wirtshaus. Von einem Arbeiter wurde gestern früh am Eingang des Stadtkonzepts in ein Schild Leinen eingewickelt. Wurst, Speck und Schinken im Werte von etwa 400 Mk. gefunden.

Durch einen Schwindler, der sich widerrechtlich in den Besitz von zwei Postpaketadressen zu legen wußte, auf die er dann die betr. Pakete abgeholt hat, ist eine hübsche Firma um einen größeren Betrag geschädigt worden. Es handelt sich um zwei Pakete, die Versicherungsanträge für das Alter von 15 bis 18 Jahren. — Fabrik Schürer u. Sohn, Berlin — in rotbraunen und rötlich-schwarzen Farben, enthielten. Der Angaben über den Täter und den Verbleib der Fälscher machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 77 oder 78, zu melden.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Liederabend von Dr. Wiel.

Wer es unternimmt, Schuberts „Lieder“ in geschlossener Form darzustellen, muß als Liederführer schon über hervorragende Eigenschaften verfügen. Nicht nur ist es rein künstlerisch eine alle Kraft anspannende Aufgabe, durch vierundzwanzig ohne Pause wiederholte Gesänge ohne stimmliche Ermüdung durchzuführen, sondern es gehört auch ein auf die feinsten Schwüngen des Gefühlslebens reagierender Vortragskünstler dazu, am den Hörer bis zum letzten Augenblick ohne Nachlassen des Interesses zu fesseln. Daß Dr. Wiel die Bedingungen erfüllt, ist ein Beweis für den hohen Grad künstlerischer Reife, den er durch intensives

Studium erlangt hat. Man muß den Künstler in einem vor etwa Jahrzehnt gegebenen Konzert gehört haben, um den Gedankensfortschritt zu ermessen, den er als Sänger und Vortragskünstler gemacht hat. Der Ton entwickelt sich jetzt ganz frei, von Druck ist nichts mehr zu hören, die Entfaltung im Fortschritt ohne Gewalt, und das Piano schwebt fliegend in den Raum hinaus. In der Befassung des Zuhörs, in welchem eine graue, oft bis zur tiefsten feinsten Reflexion geräube Stimmung vorherrscht, erweist er sich als geling überlegener Künstler. Alles zu der Aufregung, die er durch die Teilnahme an dem Vortrag des Liedes, wirkt sie durchaus echt als Beteiligung inneren Geistes. Man kann einem Sänger kein größeres Lob sagen, als daß man in jedem Augenblick die Empfindung hat, daß er selbst innerlich Anteil nimmt an dem, was er künstlerisch gestaltet. Chorleiter Karl Kianer hat auf die intensiven Ausdrucksformen Dr. Wils reichlich an und schuf mit ihm zusammen eine harmonisch abgerundete Gesamtleistung.

Dr. H. Kleemann

Katharina die Große, Schauspiel in 7 Akten. Gewaltiger Prunk der Veredlungen, Lachen und Ueblichkeiten einer Kaiserin! Kultur- und Sittengemälde vom russischen Zarenhof. In den Hauptrollen Reinhold Schünzel, Ilse Grüning, Lucie Höfling, Albert Steinrück, Fritz Kortner, Fritz Untermann u. a. So künstlich das „Katharina die Große“ ist, so berechtigt die darin aller Reue, ist als der Mittelpunkt der Geschichte bildend. Ihr maßvoller Ehrgeiz, größer noch als ihre Leidenschaft, soll im Bilde dargestellt werden. Zweifelslos ein tollerischer Gedanke, der große Anziehungskraft auf die Schaulustler und auf Publikum ausüben wird. Eine Idee, würdig der besten Künstler und der phototechnischen Ausarbeitung. Kein Wunder daher, daß Reinhold Schünzel die Regie, und der Intendant Peter S. übernehmen, um namentlich in letzterer Eigenschaft Glanzendes zu bieten; denn kein Vater behält trotz des notwendig fähigen, unfaßlicher Betrages doch immer noch einen Hauch von angeborener Eleganz und Menschlichkeit. Dazu kommt die ausgezeichnete Intuition, Katharina die Große, die die Beweise von der ihr erlaubten Ermüdung Peters durch eine Vision vor dessen Bilde zu verschaffen. Dazu gelte sich ferner das vorzügliche Spiel Albert Steinrücks als Alexei Orlov und besonders Fritz Kortners als Potemkin. Gibt er ihn doch als ein zwar dem Weine und dem Weibe reichlich ergebendes Genie, aber immerhin als Genie, dem nur übermäßig eine impotente Figur zu wünschen wäre. Lucie Höflings Katharina hat eine gewaltige Entladung von dem Heinen Journal der Prinzessin Frederike von Anhalt-Zerbst zur Kaiserin und Mitberatern vorzuführen. Sie leistet darin viel, recht viel, fast sogar mehr, in der Uniform des Preussensoldaten Regiments zu Weib, in ihr stets der Friedensruhe des Augenblickes mit einer gewissen Liebesgierigkeit benutzt, um gerade an Größe die weltgeschichtliche Bedeutung Katharinas zu erschöpfen. Inwiefern, sollte diese überhaupt „gepielt“ werden können? Schenken wir der Kaiserin ferner. Er steht in vielen Einzelheiten weit über dem Durchschnitt und dürfte dem „Waldhalla-Katharina“ verdienten Massenbezug bringen.

Stadtkonzepte. Heute, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr findet das Sinfonie-Konzert unter Leitung von Prof. Dr. Hans Blüher statt. Solist: Eduard Erdmann (Klavier). Das Programm enthält eine Bearbeitung durch die an den Anfang gestellte Festschübe-Überritz. Sonntag nachmittags 3 Uhr wird als Vorkonzepte von Theodor Lager gegeben. Sonntag abends 7 1/2 Uhr findet die Eröffnung der Operette „Wenn Liebe erndet“ von Eduard Künne statt. Montag, abends 7 1/2 Uhr geht Franz Schreyer Oper „Die Geschiedenen“ unter persönlicher Leitung des Dirigentenkomponisten in Szene. Für die Partie des Lamare ist Dr. Emil Schipper vom Nationaltheater in München gewonnen worden. Dienstag wird „Glaube und Selma“ wiederholt. Mittwoch „Liedhalla“, Donnerstag im Jullus „Das halbsche Puppenspiel der Weltliteratur“, Eröffnung der „Don Gil von den grünen Hosen“. Puppenspiel von Dirjo de Molna, für die deutsche Bühne von August A. Mayer und Johannes von Guenther. Freitag „Carmen“.

Theater-Theater. Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag, den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr die Komödie „Der Biberfeld“ von Gerhart Hauptmann zur Aufführung. Eintrittspreise im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters sowie eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater zu haben.

Freie Volkshäuser. Halle. III. Wert (Katholisch, Erster Klasse). Sp. eingeht: II. Sonnabend, den 19. Febr., J. Montag, den 21. Februar, K. Mittwoch, den 23. Februar, L. Freitag, den 25. Februar.

Gesinnungs-Vorträge. Der Wiener Privatgelehrte Erich von Geismail am Montag (21. Februar), abends 8 Uhr, in der „Lümeloge“ (Altbredstrasse) einen zweiten (letzten) Vortrag über „Gottesglaube und „Fortschritt“, bei dem er an der Hand von Lichtbildern die jehovahistischen Lehren, die man unter dem Namen „Anbetung von Sterblichen“ zusammenfaßt, um wissenschaftlichem Standpunkt aus erörtern wird. Der Abend soll vor allem dazu dienen, weitesten Kreisen über die vermorrhoren Vorstellungen, die heute über den sog. „Spiritismus“ bestehen, Klarheit zu bringen. Karten bei Reinhold Koch, Alte Promenade 14.

Oskar Berner, am Dienstag, 22. Februar, im Waldhalla einen Vortrag abgibt, dürfte manchen Hallentern als früherer Schüler unseres Stadtgymnasiums bekannt sein. Er vereinigt als Schüler Wilans und Drachs hohe Vortragsgunst mit dem Wert der eigenen Beobachtungen und formvollständigen Darstellungen. Karten bei Heinrich Posten.

Charlotter-Kühner-Veranstaltung. Die Leipziger Sängerin Charlotte Kühner — ein Sopran — von der gelamten Leipziger Kritik freudlich begrüßt — gibt Mittwoch, 23. Februar in der „Lümeloge“ einen Liederabend mit Werken von Brahms, Strauss und Wagner. Am Klavier sitzt der hier bestens bekannte Max Kubowitzki (früher Dirigent des Hallischen Vorkonzertvereins).

Zur
Einsparnung
empfehlen wir preiswerte
Kleiderstoffe, Fertige Kleider, Mäntel, Blusen
Unterröcke, Korsetts, Strümpfe, Wäschestoffe
Fertige Leib- u. Wirtschaftswäsche.
A. Huth & Co.
Halle, Grosse Steinstrasse u. Marktplatz.